

» Die Jury der Evangelischen Filmarbeit empfiehlt

Filmstunde_23

Österreich 2024
Regie: Edgar Reitz, Jörg Adolph



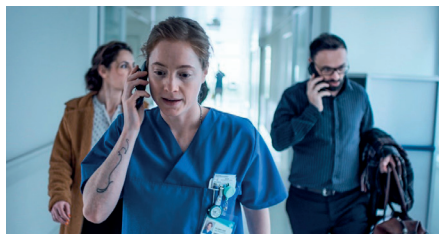
Beim 17. LICHTER Filmfest Frankfurt International (2024) hat die Jury der Evangelischen Filmarbeit zum zweiten Mal einen Sonderpreis vergeben: den „Lila Bembel“, bereitgestellt vom Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP). Gesichtet wurden Langfilme der Sektionen „Internationales Filmprogramm“ und „Zukunft deutscher Film“. Die Jury prämierte den Dokumentarfilm *Filmstunde_23*: *Filmstunde_23* reflektiert die Bedeutung der Kunstform Film in seiner persönlichen als auch gesellschaftlichen Wirkung.

Selten gelingt es einem Film, der in eine Zeit eintaucht, als Amateurfilme noch mit der Super-8- Kamera auf Celluloid gedreht wurden, soviel Faszination zu wecken für die Praxis des Filmmachens in ihrer die ästhetische Urteilskraft schärfenden und soziale Bindungskraft erzeugenden Wirkung. Filmemacher Edgar Reitz unterrichtete Film im Jahr 1968 in einer Mädchenklasse eines Münchner Gymnasiums und dokumentierte diesen Prozess und die Freude der Schülerinnen beim Filmmachen. Reitz und Jörg Adolph montieren in *Filmstunde_23* Archivmaterial von damals mit heutigen Aufnahmen, in denen die ehemaligen Schülerinnen erzählen, wie das Projekt sie sowohl emotional als auch mit der gelernten Expertise bis heute prägt. Der Unterricht förderte die Selbstständigkeit der damals etwa dreizehnjährigen Mädchen, ihre Fähigkeit, sich mit anderen Perspektiven zu beschäftigen, gemeinschaftlich zu einem Ergebnis zu kommen und darüber hinaus eine kritische Auseinandersetzung mit Bildsprache und Filmästhetik.

Mit seinem Projekt wollte Edgar Reitz die gesellschaftliche und kulturelle Relevanz sichtbar machen, Film als Unterrichtsfach im schulischen Kanon zu integrieren. Mit seinem bildungspolitischen Anliegen ist er damals gescheitert. Auch 2024 ist Film kein verbindliches Schulfach. Die große Leidenschaft fürs Kino vom großen Autofilmer Edgar Reitz springt auf die Zuschauer über, ganz im Sinne seines Vorbilds Béla Balázs, Film sei die wichtigste Revolution der menschlichen Bildung. Reitz hatte schon damals eine klare Botschaft und eine politische Zielsetzung.

Heldin

Schweiz/Deutschland 2025
Regie: Petra Volpe



Floria arbeitet als Pflegefachfrau auf der chirurgischen Station eines Schweizer Krankenhauses. Sie macht ihren Job mit Leidenschaft. Tabletten sortieren, Blutdruck messen, Infusionen legen, schmerzfrei eine Vene anpieksen – das alles ist Routine, die Floria leicht von der Hand geht. Und sie hat ein Gespür dafür, wenn Patienten etwas anderes brauchen als Medikamente: Zuwendung, seelische Fürsorge. Als sie an diesem Tag die Spätschicht antritt, herrscht Notstand: Die unter chronischem Personalmangel leidende Station ist voll belegt, eine Kollegin ausgefallen. Auf Floria prasseln Anfragen und Anforderungen ein: Ein alter Mann wartet dringend auf seine Diagnose, eine besorgte Familie hat sich um das Bett der schwerkranken Mutter versammelt, eine Kettenraucherin muss eingefangen werden, ein Privatpatient mit finsterner Prognose kompensiert seine Angst durch permanente Sonderwünsche. Floria gerät an ihre Grenzen. Und rastet aus ...

„Pflegetotstand“ ist der Begriff, mit dem man in Deutschland, Österreich und der Schweiz den fortschreitenden Personalmangel in Krankenhäusern und anderen Pflegeinstitutionen bezeichnet. Demografischer Wandel, schlechte Arbeitsbedingungen und unterdurchschnittliche Gehälter führen dazu, dass immer weniger Fachkräfte immer mehr Patienten versorgen. Die deutschschweizerische Produktion „Heldin“ macht diese Krise fast physisch spürbar – und menschlich begreifbar. Regisseurin Petra Volpe und ihre Kamerafrau Judith Kaufmann folgen einer Krankenschwester durch ihren Arbeitsalltag: eine Schicht, konzentriert in 90 Minuten. In dem Maße, in dem die von Leonie Benesch wunderbar normal und nahbar gespielte „Heldin“ unter Druck gerät, dynamisiert sich die Handlung. Dabei verliert der Film nie die Bodenhaftung, bleibt genau im Detail – und findet wie seine Hauptfigur immer noch Zeit, die persönlichen Schicksale schwerkranker Patienten in den Blick zu nehmen. „Heldin“ ist eine Verbeugung vor den Menschen, die in unseren Krankenhäusern täglich Schwerstarbeit leisten, und erinnert daran, wofür es in der „Pflegekrisis“ tatsächlich geht: um Leben und Tod.

Für immer hier (I'm still here)

Brasilien/Frankreich 2024
Regie: Walter Salles



Im Januar 1970 wird der Ingenieur und ehemalige Abgeordnete der brasilianischen Arbeiterpartei, Rubens Paiva (Selton Mello), von Regierungsbeamten verhaftet, angeblich für eine Aussage bei den Behörden. Doch seine Frau und die fünf Kinder sehen ihn nie wieder. Jahrzehnte lang kämpfen sie um Informationen. Der Film FÜR IMMER HIER erzählt die Ereignisse konsequent aus der Perspektive von Paivas Ehefrau Eunice (Fernanda Torres). Die bedrohlichen Einbrüche des Autoritarismus – ein Militärkonvoi hier, eine Straßenkontrolle dort – sind anfangs nur kurze Unterbrechungen ihres sorglosen, sonnigen Lebens in einem schönen Haus direkt am Strand in Rio de Janeiro. Gefährdet erscheint höchstens die älteste Tochter Vera, die in linken studentischen Kreisen verkehrt, doch Eunice sorgt dafür, dass sie zum Studieren nach London geht. In die oppositionellen Aktivitäten ihres Mannes ist sie nicht eingeweiht, sie weiß nicht, dass Rubens Briefe für politische Gefangene schmuggelt. Nach seiner Verhaftung bemüht sie sich, ihren Kindern – die Jüngsten sind erst 10 und 11 Jahre alt – weiterhin ein normales Leben zu ermöglichen.

Regisseur Walter Salles hat mit seinem neuen Film ein brisantes politisches Thema meisterhaft in Szene gesetzt: Anhand dieser wahren Geschichte macht er die brasilianische Militärdiktatur von 1964 bis 1985 zum Thema, während der vor allem die linke Opposition brutal verfolgt wurde, Hunderte spurlos verschwanden, Tausende ins Exil gehen mussten. Eine juristische Aufarbeitung der Diktatur steht in Brasilien bis heute aus, lediglich eine historische Aufarbeitung wurde von 2011 bis 2014, in der Regierungszeit von Präsidentin Dilma Rousseff, in Angriff genommen. Der Film mischt in die Haupthandlung atmosphärische „Homemovies“, Videos von Festen, Ausflügen und Reisen, die in ihrer Leichtigkeit einen scharfen Kontrast bilden zu Folter und Repression, die sich im Verborgenen abspielen. So gelingt es Salles, am Beispiel einer Familie zu zeigen, wie brutal in Diktaturen Leben zerstört wird, während für diejenigen, die persönlich nicht ins Visier der Verfolgung geraten, alles ganz normal aussieht – nicht nur an der Copacabana.

» **schwerpunkt – Freizeittrends**

Jürgen Rinderspacher

Zeitnotstand in der Freizeit?

Über zeitliche Rahmenbedingungen für Bildungsangebote 20

Die Verfügbarkeit über Zeit ist in unserem Land sehr unterschiedlich verteilt: Während für die Einen die Zeit nicht vergehen will, sehen sich die Anderen im Dauerstress. Öffentliche Bildungsanbieter sind davon in mehrfacher Hinsicht betroffen und wahrscheinlich gut beraten, ihre Inhalte, Methoden und Formate mehr als bisher unter zeitlichen Gesichtspunkten zu entwickeln.

Martina Möller

Reflexive Freizeitpädagogik und ihre Anknüpfungspunkte für die Erwachsenen- und Familienbildung..... 27

Freizeit und Bildung sollten nicht als ein Widerspruch verstanden werden, denn ihre Verknüpfung birgt die Chance, selbstbestimmt und interessenbezogen zu lernen, sich Kompetenzen anzueignen, die persönlich und beruflich hilfreich sein können. Bildung in diesem Sinne darf zwanglos herausfordern und Spaß bereiten. Ein Wechsel von intensiver „Arbeit“ an einem Wahlthema und von Muße, Besinnung und Reflexion ist der entscheidende Faktor. Der Beitrag skizziert daher wichtige Anknüpfungspunkte und Bezüge zwischen Freizeitbildung und Erwachsenen- sowie Familienbildung.

Anita Scheuermann

Zur aktuellen (spätmodernen) Freizeit- und Religionsgestaltung 31

Körperreligiöse Praktiken sind ein fester Bestandteil moderner Freizeitgestaltung, aber wie genau sind (neue) religiöse Formen, gegenwärtige Bilder von Körper- und Leiblichkeit und die Bedeutung der Freizeitkultur verflochten? Der Beitrag beleuchtet diese Verflechtungen mit Blick auf konfessionelle Bildungsanbieter und konkretisiert sie am Beispiel des heilsamen Singens.

Matthias Euteneuer

Zeitknappheit, Mediatisierung und Statusorientierung: Familiäre Freizeittrends, familiales Freizeitverhalten und Anknüpfungspunkte für die Familienbildung 35

Das Freizeitverhalten in Familien ist vielgestaltig und paradox, denn es handelt sich um eine bewusst geplante unverplante Zeit, die vordergründig zweckfrei ist, aber dennoch dem Zusammenhalt, dem Wohlergehen, der Bildung und vielem mehr dienen soll. Der Artikel legt dar, was wir über familiales Freizeitverhalten wissen, und diskutiert, was das für Familienbildungseinrichtungen konzeptionell und organisatorisch bedeutet.

Lisa Breitschwerdt & Eva Schiffner

Digitale Medien in der Freizeit: Perspektiven aus der Erwachsenenbildung 40

Das Freizeitverhalten Erwachsener wird zunehmend von digitalen Medien geprägt. Studien zeigen Unterschiede in der Nutzungshäufigkeit und -art zwischen Altersgruppen. Daraus entstehen Fragen für die Erwachsenenbildung: Welche Anforderungen ergeben sich aus diesem Mediennutzungsverhalten für die organisierte Erwachsenenbildung? Und wie können verschiedene Altersgruppen gezielt erreicht werden?



» **editorial**

Steffen Kleint

Liebe Leserin, lieber Leser, 3

» **aus der praxis**

Tobias Götz

Mentale Gesundheit fördern

Dartspiel als Methode im Bildungsbereich 6

Antje Schönwald

Sehnsuchtsort Paris – sichtbare und unsichtbare Seiten der Metropole 8

Natalia Hermann & Angelika Frank

Gemeinsam Nähen – ein integrativer und emanzipatorischer Familienbildungskurs für

Frauen aus aller Welt 10

Alexandra Baltés

Auf dem Weg zu einer inklusiven Familienbildungseinrichtung

Inklusion praktisch werden lassen 12

Nora Becher

Digitale Medien – k(ein) Thema für U3?

Medienpädagogische Fortbildungen in der Erprobung 14

» **europa**

Christine Bertram

Fortbildung wird zum schnellen Konsum: Wie Ostbelgiens Bildungsträger auf neue Trends reagieren 16

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl

Den Untergang der Welt und den Aufgang in Gott lieben 17

» **grundbildung**

Farina Wagner

Kompetenzen für die Grundbildungsarbeit in der evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung 19

» **service**

Die Jury der Evangelischen Filmarbeit empfiehlt 45

Publikationen 46

Veranstaltungstipps 55

Impressum 58



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 27,50 € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN